

Bühne der Vielfalt

Modellprojekt für inklusive Kulturarbeit in Gelsenkirchen

Dokumentation des Konzeptionsstipendiums 2025

Bewerbung zum VEZ Ehrenamtspreis NRW

Gefördert durch das
Kulturreferat der Stadt Gelsenkirchen

Freundeskreis Schloß Stolzenfelz e. V.
Gelsenkirchen

Karen Modersohn-Kluth
Nikolaus Fecht

Gesamtdokumentation: ca. 70 Seiten

Executive Summary

„Bühne der Vielfalt“ ist ein vom Kulturreferat der Stadt Gelsenkirchen gefördertes Modellprojekt für inklusive Kulturarbeit. Wir entwickelten tragfähige Strukturen, die Künstler:innen mit und ohne Behinderung selbstverständlich in öffentliche Bühnenformate integrieren.

Die Premiere am 17.11.2025 brachte neun Künstler:innen – darunter drei mit Behinderung – auf eine gemeinsame Bühne. Rund 40 Besucher:innen nahmen teil; zehn Ehrenamtliche organisierten und trugen die gesamte Umsetzung ehrenamtlich. Ein beteiligter Künstler erhielt im Anschluss ein Praktikum bei einem Medienunternehmen sowie ein weiteres Auftrittsangebot.

Das Projektteam führte bundesweite Interviews, knüpfte Fachkontakte im Umfeld des „pik – Programm für inklusive Kunstpraxis“ der Kulturstiftung des Bundes und nahm am PIK-Kongress 2025 in Berlin teil. Die Ergebnisse dokumentierten wir in einem rund 70-seitigen Workbook. Die strukturellen Grundlagen sind gelegt.

1. Entstehung und Zielsetzung

„Bühne der Vielfalt“ entstand aus der Ausschreibung für das Konzeptionsstipendium der Stadt Gelsenkirchen. Das Stipendium ermöglichte uns, nachhaltige künstlerische Strukturen zu entwickeln und bislang unterrepräsentierte Gruppen stärker in das Kulturleben der Stadt einzubinden.

Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass Künstler:innen mit Behinderung vor Ort nur selten in regulären Kulturformaten sichtbar sind. Daraus entwickelte sich die Leitfrage: Wie verankern wir inklusive Kunst so, dass sie nicht als Ausnahme, sondern als regulärer Teil des Kulturlebens wahrgenommen wird?

Statt ein Einzelereignis zu planen, entwickelten wir einen strukturierten Prozess mit bundesweiten Recherchen, Fachgesprächen und Interviews sowie der Analyse bestehender Best-Practice-Modelle. Die öffentliche Veranstaltung am 17.11.2025 markierte die praktische Umsetzung. Gleichzeitig dokumentierten wir die gesamte Arbeit systematisch in einem rund 70-seitigen Workbook.

2. Umsetzung und Premiere am 17.11.2025

Am 17.11.2025 setzten wir das entwickelte Konzept erstmals öffentlich um. Neun Künstler:innen standen auf der Bühne, darunter drei mit Behinderung. Rund 40 Besucher:innen nahmen teil; der Eintritt war kostenfrei.

Zehn ehrenamtlich Engagierte organisierten, koordinierten und trugen die gesamte Umsetzung eigenverantwortlich. Die organisatorische Verantwortung lag vollständig im ehrenamtlichen Engagement.

Ein beteiligter Künstler erhielt im Anschluss ein Praktikum bei einem Medienunternehmen sowie ein weiteres Auftrittsangebot im Kulturort Schloß Stolzenfelz

in Gelsenkirchen. Bereits in der ersten Umsetzungsphase zeigte sich damit eine konkrete Anschlusswirkung.



Premiere „Bühne der Vielfalt“, 17.11.2025

Foto: Reinhold Krossa

3. Fachliche Vertiefung und bundesweite Einbindung

Das Projektteam führte Interviews und Hintergrundgespräche mit Künstler:innen, Netzwerken und politischen Akteur:innen auf Landes- und Bundesebene – online und vor Ort. Dazu zählen Kontakte im Umfeld des „pik – Programm für inklusive Kunstpraxis“ der Kulturstiftung des Bundes.

Jürgen Dusel betont: „Es ist Zeit, dass Menschen mit Behinderungen selbstverständlich in allen Bereichen arbeiten – von der Intendanz bis zum Catering. Nur so verändert sich das Bewusstsein.“

Wir nahmen am PIK-Kongress 2025 am Deutschen Theater Berlin teil und werteten Workshops sowie Praxisbeispiele systematisch aus. Zusätzlich vertieften wir unsere Kenntnisse durch gezielte Fortbildungen und überführten die Methoden direkt in die Praxis.



Gesprächsformat im Rahmen der Premiere – inklusive Bühnenpraxis im Dialog

Foto: Reinhold Krossa

4. Dokumentation und strukturelle Sicherung – das Workbook

Wir dokumentierten die erarbeiteten Ergebnisse systematisch und führten sie in einem rund 70-seitigen Workbook zusammen. Es ist kein Projektbericht, sondern eine praxisorientierte Arbeitsgrundlage mit konkreten Handlungsempfehlungen für inklusive Veranstaltungsformate.

Das Workbook befindet sich im Druck und dient als Basis für die Weiterentwicklung inklusiver Kulturformate vor Ort.

5. Perspektive und Nachhaltigkeit

„Bühne der Vielfalt“ ist als Strukturprojekt angelegt. Durch lokale Einbindung und bundesweite Vernetzung bauten wir belastbare Strukturen auf.

Mit diesen Strukturen verankern wir inklusive Kulturformate Schritt für Schritt im bestehenden Kulturleben. Künstlerische Teilhabe wird als selbstverständlicher Bestandteil öffentlicher Kultur sichtbar und wirksam.